

# Falsche Polizeibeamte festgenommen

Im September 2018 gelang es der Polizei, einen Kriminellen festzunehmen, der als falscher Polizeibeamter unterwegs war. Er hatte es auf eine 90-jährige Frau aus Frankfurt-Sachsenhausen abgesehen. Weitere Verhaftungen gab es in Niedereschbach.

**D**er Trick: Anrufer geben sich als Polizisten aus und warnen vor Einbrecherbanden im Viertel. Wertgegenstände und Schmuck sollten deshalb an einem sicheren Ort versteckt werden. Ein Abholer kommt dann zur Wohnung und holt die Beute ab. Viele Senioren reagieren skeptisch. Sie werden dann im Telefonat gebeten, die Telefonnummer 110 anzurufen und nachzuhaken. Die Anrufer spielen den Opfern daraufhin vor, mit der Einsatzzentrale verbunden zu sein.

## Gehen Sie auf Nummer sicher

Um sich vor Betrügern zu schützen, empfiehlt die Polizei:

- Lassen Sie grundsätzlich keine Unbekannten in Ihre Wohnung.
- Fordern Sie von angeblichen Amtspersonen, zum Beispiel Polizisten, den Dienstausweis.
- Rufen Sie beim geringsten Zweifel bei der Behörde an, von der die angebliche Amtsperson kommt. Suchen Sie die Telefonnummer der Behörde selbst heraus oder lassen Sie sich diese durch die Telefonauskunft geben. Wichtig: Lassen Sie den Besucher währenddessen vor der abgesperrten Tür warten.
- Bei Anrufen: Die Polizei ruft nie von der Nummer 110 an. Erscheint die 110 im Display Ihres Telefons, ist der Anrufer nicht von der Polizei.
- Schöpfen Sie am Telefon Verdacht, legen Sie auf. Wenn Sie sich bei der Behörde rückversichern wollen, gilt: Auflegen, Nummer selbst raussuchen, selbst wählen (nicht Wahlwiederholung benutzen).
- Die Polizei wird Sie niemals um Geldbeträge bitten.
- Geben Sie am Telefon keine Details zu Ihren finanziellen Verhältnissen preis.

- Lassen Sie sich am Telefon nicht unter Druck setzen. Legen Sie einfach auf.

- Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen.

Wer verdächtige Anrufe erhält oder sich sogar akut bedroht fühlt, kann die Telefonnummer 110 wählen oder sich an die Polizeidienststelle im Viertel wenden.

## Hier berät man Sie

Weitere Informationen, welche Kriminalitätsrisiken es gibt und wie sich Senioren schützen können, enthält die Broschüre „Sicher Leben. Ratgeber für Ältere und Junggebliebene“. Die Broschüre ist kostenlos bei den Polizeilichen Beratungsstellen erhältlich. Fragen zur Vorbeugung von Straftaten beantworten auch die Mitarbeiter in der Polizeilichen Beratungsstelle, Zeil 33, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 0 69 / 75 55 55, Ansprechpartnerinnen für Kriminalprävention für Seniorinnen und Senioren sind Stefanie Corporan Romero und Manuela Lang. Bei der örtlichen Polizeidienststelle kann man nach dem „Schutzmann vor Ort“ fragen. Er bietet Sprechstunden an, in denen man sich beraten lassen kann.

*Claudia Šabić*

## Erfinder des Enkeltricks verhaftet

Bereits 2017 hat die polnische Polizei den mutmaßlichen Erfinder des Enkeltricks gefasst. Seitdem muss sich Arkadiusz L. in Polen vor Gericht verantworten. Er war 1976 nach Deutschland gekommen. Ab 1996 lebte er in Hamburg und baute von dort ein europaweites Betrügernetz auf. Sein Sohn, Marcin K., ist ebenfalls verhaftet und bereits verurteilt worden: Zwölfmonatige Haft erwarten ihn wegen gewerbs- und bandenmäßigen Betrugs in 40 Fällen.

*sab*



Foto: Oeser

Die echte Polizei hat gute Tipps, damit es gar nicht erst zu einem Notfall kommen muss.

Leserbrief von Sabine Hohendahl zum Thema Sicherheit:

## Nein sagen!

„Es ist erstaunlich, wie viele ältere Menschen, die früher mitten im Leben gestanden haben, sich nicht mehr trauen Nein zu sagen. Wie sonst kann man sich erklären, dass sie die vermeintliche Polizei in ihre Wohnung lassen und sich von diesen gemeinen Betrügern Sparbücher und Schmuck abluchsen lassen? Ich kann mir das nicht erklären.“

Meine Lebenserfahrung hat mich inzwischen gelehrt, dass ich nicht einmal ‚angekündigte‘ Handwerker zu zweit in meine Wohnung hereinlasse. Das ist vielleicht unhöflich. Mir ist meine Sicherheit aber mehr wert. Ich finde es regelrecht leichtsinnig, wie vorbehaltlos man seine Haustüren öffnet.

Allerdings gefällt mir auch überhaupt nicht, dass oft einfach ein Zettel an der Haustür hängt, wann der nächste Termin zum Beispiel für das Stromablesen ist. Das eröffnet doch auch für Menschen mit krimineller Energie ein weites Feld.

Des Weiteren möchte ich vor unseriöser Werbung oder Zeitungsbeilagen warnen, die Senioren vorgaukeln, gegen günstiges Geld bestimmte Hilfsdienste zu übernehmen.

Mein Fazit: Man soll sich wirklich gut überlegen, wem man seine Adresse gibt und wen man in seine Wohnung hineinlässt. Das kostet Mut, aber es hat sich bewährt.“